

FREUDE AM FOTOGRAFIEREN

Fotoprojekt in Zusammenarbeit mit insieme Innerschwyz und Fotoclub Schwyz



Abbildung 1: Titelbild (Manuela Wolf, 2017)

Projektzeitraum von Februar 2017 bis September 2017

Marion Betschart

Vanessa Strassmann

Lene Zopfi

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Studienrichtung Sozialpädagogik

Begleitperson: Stefania Calabrese

Eingereicht am: 01.09.2017

Freude am Fotografieren

Fotoprojekt in Zusammenarbeit mit insieme Innerschwyz und Fotoclub Schwyz

Projektzeitraum von Februar 2017 bis September 2017

Marion Betschart

Vanessa Strassmann

Lene Zopfi

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Studienrichtung Soziokulturelle Animation / Sozialarbeit / Sozialpädagogik

Begleitperson: Stefania Calabrese

Eingereicht am: 01.09.2017

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

Originaldokument gespeichert auf LARA – Lucerne Open Access Repository and Archive der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern



Dieses Werk ist unter einem
Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz Lizenzvertrag
lizenziert.

Um die Lizenz anzuschauen, gehen Sie bitte zu <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/>
Oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California
95105, USA.

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle
Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz <http://creativecommons.org/>

Sie dürfen:



Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur
Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder
angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber
unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



Nicht kommerziell — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.



Keine Bearbeitungen — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt
aufbauen dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.
Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt,
mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers
dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/legalcode.de>

Abstract

Das partizipativ gestaltete Fotoprojekt Schwyz hatte zum Ziel, durch die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung die gesellschaftliche Durchmischung zu fördern. Durch die Vernetzung der beiden Vereine insieme Innerschwyz und dem Fotoclub Schwyz konnten verschiedenste Personen mit und ohne Beeinträchtigung für die Teilnahme am Projekt motiviert werden. Ein bedeutender Bestandteil des Fotoprojektes Schwyz bestand nebst dem Fotografieren darin, dass Menschen mit einer Beeinträchtigung am gesellschaftlichen Leben teilhaben und mit Personen ohne Beeinträchtigung ausserhalb des institutionellen Rahmens in Kontakt treten können. Das Projekt fand mit einer öffentlichen Ausstellung der gemachten Fotos seinen Abschluss.

Im vorliegenden Projektbericht wird das Fotoprojekt Schwyz ausgewertet und die gesellschaftliche Inklusion theoretisch vertieft.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	5
Einleitung.....	6
Situationsanalyse	7
<i>Aktuelle Situation</i>	<i>7</i>
<i>Zielgruppe.....</i>	<i>7</i>
<i>Zielauswertung.....</i>	<i>8</i>
Projektorganisation und Kommunikation	11
Projektablauforganisation	12
<i>Planungsphase</i>	<i>12</i>
<i>Umsetzungsphase</i>	<i>15</i>
<i>Evaluationsphase</i>	<i>19</i>
Finanzen.....	20
Methodisches Vorgehen.....	22
<i>Planungsphase</i>	<i>22</i>
<i>Umsetzungsphase</i>	<i>22</i>
<i>Evaluationsphase</i>	<i>25</i>
Beschreibung und Interpretation der Ergebnisse	26
Schlussfolgerung und Perspektive	28
Literaturverzeichnis.....	30
Anhang.....	32

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Titelbild.....	1
Abbildung 2: Stufen der Partizipation.....	9
Tabelle 1: Planungsphase	11
Tabelle 2: Umsetzungsphase.....	15
Tabelle 3: Evaluationsphase.....	19
Tabelle 4: Finanzplan.....	20

Einleitung

Durch die Erfahrung der Projektleitung im Bereich für Menschen mit Beeinträchtigung ist uns bekannt, dass es für Menschen mit einer Beeinträchtigung wenige Angebote im gestalterischen Bereich gibt. Der Projektleitung war somit von Anfang an klar, dass das Projekt in die kreative Richtung geführt wird.

Mit dem Projekt «Freude am Fotografieren» soll die Diversität gefördert werden. Verschiedene Menschen sollen miteinander arbeiten und gegenseitig voneinander profitieren dürfen. Der Projektleitung ist es ein Anliegen, verschiedenste Menschen miteinander in Kontakt zu bringen. Durch die Thematik der UN-Behindertenrechtskonvention, welche die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben anstrebt, war es gegeben, dass es ein Projekt für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung geben soll. Somit soll die Durchmischung gewährleistet und eventuell vorhandene Hemmungen oder Ängste im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung abgebaut werden. Dieses Projekt soll ein kleiner Schritt sein, um die Gesellschaft auf die Verschiedenheit von Menschen zu sensibilisieren.

Es gibt viele Kurse für Menschen mit einer Beeinträchtigung, welche schon abschliessend organisiert sind und die Teilnehmenden somit keine Mitbestimmungsrechte für die Gestaltung des Kurses haben. Darum war es für die Projektleitung zentral, dass sich die Menschen mit einer Beeinträchtigung innerhalb eines vorgegebenen Rahmens an der Gestaltung des Kurses beteiligen dürfen und den Inhalt mitbestimmen können.

Das Projekt bestand aus einem Vorbereitungsmorgen, bei dem nur die Teilnehmenden mit einer Beeinträchtigung mitgewirkt haben, um den Kurs gestalten zu können. An den folgenden Kurstagen haben jeweils Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zu den am Vorbereitungsmorgen bestimmten Themen gemeinsam fotografiert.

Um die Gesellschaft auf die Inklusion von Menschen mit einer Beeinträchtigung aufmerksam zu machen, organisierte die Projektleitung nach erfolgreicher Umsetzung der Fotografie-Kurshalbtage eine öffentliche Ausstellung. Diese stiess auf reges Interesse und wurde gut besucht.

Der Kurs «Freude am Fotografieren» entstand in Zusammenarbeit mit den Vereinen «insieme Innerschwyz» und «Fotoclub Schwyz».

Im vorliegenden Abschlussbericht wird die aktuelle Situation in Bezug auf Inklusion von Menschen mit einer Beeinträchtigung erläutert. Weiter ist der ganze Ablauf des Projektes ersichtlich sowie auch die verschiedenen Teilziele mit ihren intendierten Wirkungen und Auswertungen. Neben dem methodischen Vorgehen werden Angaben zu den Finanzen gemacht sowie die Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber ausgewertet. Abschliessend wird über die nachhaltige Wirkung des Projektes berichtet.

Situationsanalyse

Aktuelle Situation

In der heutigen Zeit ist es Tatsache, dass das Verhalten und die Normerfüllung von Menschen sich als eine Art Zugehörigkeitsausweis zu einer bestimmten Gesellschaft erweisen. Das bedeutet, dass das Verhalten auch eine Art von Sprache darstellt, dessen Bedeutung immerzu entschlüsselt wird (Birgit Dechmann & Christiane Ryffel, 2008, S.152). Nach Dechmann und Ryffel (2008) ist dies der Hauptgrund für die soziale Ungleichheit, wovon besonders Jugendliche, alleinerziehende Menschen, alte Menschen und Menschen ohne Arbeit sowie Menschen mit einer Beeinträchtigung betroffen sind (S.162). Auch Helmut Lambers (2015) schreibt, dass in der modernen theoretischen Anschauung die Ursachen sozialer Probleme und Bedarfsausgleiche nicht beim Individuum, sondern in gesellschaftlichen Zusammenhängen liegen. Die Soziale Arbeit hat deshalb die Aufgabe, Menschen dabei zu unterstützen, ihre eigenen Kräfte und Interessen so zu nutzen, dass soziale Problemlagen bewältigt oder verhindert werden können (S.311).

Aus diesem Grund war es der Projektleitung ein Anliegen, ein Miteinander herzustellen, indem Teilhabe und Partizipation keine Fremdwörter darstellen. Das Wort Partizipation stammt von den lateinischen Wörtern «pars» und «capere» ab. «Pars» steht für teil und «capere» für nehmen. Zusammengesetzt ergibt dies Teilnahme (Zora Buner & Christine Hotz, 2004, S.11). Es geht darum, eine Möglichkeit zur uneingeschränkten Teilnahme und Mitbestimmung zu bieten und eigene Gestaltung der Handlungsabläufe zu ermöglichen. Der Begriff der Teilhabe ist eng mit dem Partizipationsgedanken verwandt. Nach Miriam Düber, Albrecht Rohrmann und Marcus Windisch (2015) bedeutet dies im umfassendsten Sinne einen aktiven Einbezug in sozialen Situationen. Der Begriff ist normativ konnotiert; er geht mit dem Begriff der Demokratie einher. Die normativen Forderungen lauten Gleichberechtigung und Chancengleichheit. Der Begriff der barrierefreien Partizipation zeigt, dass die Partizipation in der heutigen Zeit bezüglich der Zugänge zu sozialen Situationen und der Mitgestaltung nicht dem Anspruch der Gleichberechtigung und Beteiligung entspricht, die wünschenswert wäre. Aus diesem Grund müssen Massnahmen ergriffen werden. (S.15).

Zielgruppe

Mit dem Fotoprojekt Schwyz wollte die Projektleitung ein Zeichen setzen, um die Inklusion von Menschen mit einer Beeinträchtigung in die Gesellschaft zu fördern. Diese sind auch heute noch stark von den Auswirkungen der Sozialen Ungleichheit betroffen. In der Praxis wurden Menschen mit einer Beeinträchtigung früher als Mangelwesen behandelt und wurden als Patienten angesehen. In der heutigen Zeit sind die sozialen Berufe immer stärker darauf ausgerichtet, von dem Gedanken der Defizitorientierung wegzukommen und den Grundsatz des Empowerments zu leben. Dieser Grundgedanke existierte also schon im Jahr 1995, und trotzdem wird er heutzutage noch nicht vollends gelebt. Empowerment steht nämlich für einen Prozess, in dem Betroffene ihre Angelegenheiten selber in die Hand nehmen, sich dabei ihrer Kompetenzen bewusstwerden und eigene Fähigkeiten und Kräfte entwickeln, um ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten und bewältigen (Georg Theunissen & Wolfgang Plaute, 1995, S.11–17).

Der Grundsatz ist nicht nur eine normative Angelegenheit, sie ist auch in der UN-Behindertenrechtskonvention Art. 29 niedergeschrieben und fordert die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit einer Beeinträchtigung am politischen und öffentlichen Leben (Düber, Rohrmann & Windisch, 2015, S.76).

Es existieren heute einige Angebote für die Freizeitgestaltung von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Bei diesen Angeboten bestehen häufig keine oder wenig Möglichkeiten der Partizipation. Diese Kurse oder Aktivitäten sind zudem sogenannte Separationsmodelle (Die Bonn, 2003). Dies bedeutet, dass das Angebot adressatenspezifisch ist. Ein Austausch von Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen ohne Beeinträchtigung besteht somit kaum. Dies fördert die Exklusion, welche Menschen mit einer Beeinträchtigung leider viel zu häufig erleben. Vor nicht allzu langer Zeit wurden Menschen mit einer Beeinträchtigung aus den Städten und dem sogenannten «normalen» Lebensalltag ausgeschlossen. Später sprach man von der Eingliederung. Diese spricht die Inklusion an; es gibt also die «normale» Gesellschaft und die (noch) nicht Dazugehörigen. Hier ist die Absicht, die Lebensumstände zu normalisieren (MyHandicap, 2014). Das langfristige Ziel ist es jedoch, dass der Massstab für gesellschaftliche Teilhabe nicht mehr eine Norm darstellt, vielmehr wird jeder Mensch in seiner Individualität und mit seinen besonderen Fähigkeiten, aber auch Einschränkungen grundsätzlich akzeptiert und als Erweiterung der Gesellschaft wahrgenommen. Diese Denkweise ist jedoch noch keine Selbstverständlichkeit und die Projektleitung erachtet es als Verantwortung der Gesellschaft, die Inklusion als Normalität zu betrachten.

Die Vision der Projektleitung ist es, allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe durch eine uneingeschränkte Teilnahme an allen gesellschaftlichen Aktivitäten möglich zu machen. Das Hauptziel des Fotoprojekts Schwyz war es deshalb, mit einem partizipativ gestalteten Projekt die gesellschaftliche Durchmischung durch die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zu fördern.

Zielauswertung

Ziel 1

Das Fotoprojekt Schwyz findet statt.

- **Ausschreibung über insieme ist erfolgt**
- **Fünf Personen von insieme und fünf Personen des Fotoclubs nehmen teil**
- **Infrastruktur, Räumlichkeiten und Equipment sind organisiert**
- **Anfang April 2017**

Der Anmeldeschluss für den Fotokurs war am 12. März 2017. Für den Kurs meldeten sich sechs Personen vom Fotoclub und 15 Personen von insieme an. Einerseits war dies eine grosse Freude, andererseits auch herausfordernd, weil einige Interessierten aufgrund der vielen Anmeldungen nicht teilnehmen konnten. Um jedoch nicht zu vielen Teilnehmenden absagen zu müssen, hat die Projektleitung in Absprache mit dem Fotoclub Schwyz entschieden, dass anstatt der Bildung von Tandems die Teilnehmenden vom Fotoclub mit jeweils zwei Teilnehmenden von insieme fotografieren werden.

Die Räumlichkeiten für das Projekt befanden sich in der Stiftung BSZ in Seewen. Diese durften kostenlos genutzt werden. Für die Vernissage hat die Projektleitung eine Anfrage von der Pfarrei Ibach erhalten, um dort auszustellen. Dies hätte für das Projekt bedeutet, dass ein breiteres Publikum angesprochen wäre und die Ausstellung drei Tage dauern würde. Es wurde jedoch entschieden, diese Anfrage abzulehnen, weil dem Projekt vom Fotoprojekt Schwyz eine eigene Ausstellung gewidmet werden sollte. Die Projektleitung wollte nicht, dass die Menschen mit Beeinträchtigung mit Kindern und Jugendlichen gleichgestellt werden, sondern als eigenständige Personen wahrgenommen werden. Zudem wurde ein konfessionell neutraler Anlass angestrebt.

Die Teilnehmenden nahmen ihre eigenen Fotogeräte mit, da diese am meisten vertraut sind und damit sie unabhängig vom Projekt das Gelernte anwenden können.

Ziel 2

- **Das Kursprogramm ist partizipativ gestaltet**
- **Vorbereitungsabend hat stattgefunden**
- **Inhalte sind von den Teilnehmenden bestimmt**
- **Das Kursprogramm ist festgelegt**
- **8. April 2017**

Anstelle eines Vorbereitungsabends hat die Projektleitung entschieden, einen Vorbereitungsmorgen durchzuführen, damit es keine Überschneidungen mit dem Programm von insieme gibt. Der Vorbereitungsmorgen hat am 9. April 2017 in der BSZ in Seewen stattgefunden. Anwesend waren die Teilnehmenden (bis auf eine entschuldigte Person) von insieme und die Projektleitung. Das methodische Vorgehen wird nachfolgend im Bericht weiter ausgeführt.

Die Themen haben die Teilnehmenden von insieme unter Anleitung der Projektleitung selbständig bestimmt. Die Evaluation hat ergeben, dass es förderlicher gewesen wäre, dies auch mit den Teilnehmenden vom Fotoclub zu definieren.

Die angestrebte Partizipation konnte beim Kursprogramm nicht vollends erreicht werden. Bei der Durchführung stellte die Projektleitung fest, dass ein vorgegebener Rahmen notwendig ist, um den Kurs zu strukturieren. Die Teilnehmenden durften jedoch in den Teams selber bestimmen, wo sie fotografieren möchten und wie sie die Themen umsetzen. In der nachfolgenden Tabelle sieht die Projektleitung aus diesem Grund die erreichten Partizipationsstufen bis und mit der teilweisen Entscheidungskompetenz. In dem Kurs wurden verschiedene Stufen der Partizipation angewendet. Die Stufe acht der Entscheidungsmacht wurde nie erreicht, weil der Kursablauf grösstenteils vorgegeben war. Um diesen zu erreichen müssen jedoch alle wesentlichen Aspekte einer Massnahme selber bestimmt werden, was im Projekt nicht der Fall war. Die Teilnehmenden hatten bei den meisten Abläufen ein Mitbestimmungsrecht oder eine teilweise Entscheidungskompetenz. Dies zeichnete sich dadurch ab, dass die Teilnehmenden bei der Wahl der Themen, zu denen fotografiert wurden, oder der Teamfindung ihre Wünsche anbringen konnten, die Verantwortung dafür lag jedoch in den Händen der Projektleitung (Partizipative Qualitätsentwicklung, 2008).

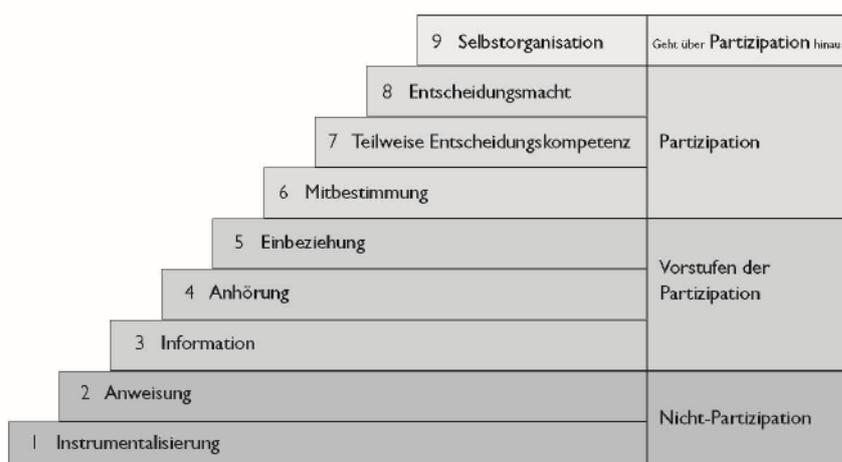


Abbildung 2: Stufen der Partizipation (Quelle: Partizipative Qualitätsentwicklung, 2008)

Ziel 3

- **Menschen mit und ohne Beeinträchtigung arbeiten gemeinsam am Projekt**
- **Vier Kursmorgen werden durchgeführt**
- **Fotografieren in Tandems**
- **20. Mai 2017**

Das Ziel, dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam am Projekt arbeiten, wurde erreicht. Durch Feedbacks der Teilnehmenden wurden die Gruppen an jedem Kurshalbtag neu zusammengesetzt, somit konnten die Teilnehmenden noch mehr vom Kurs profitieren und viele verschiedene Inputs zum Thema Fotografieren erhalten.

Da es eine Terminkollision mit anderen Anlässen von insieme gab, musste ein Kurstag gestrichen werden. Für einen weiteren Tag hätte die Überlegung von einem gemeinsamen Ausflug gemacht werden müssen. Das Projekt bestand somit aus einem Vorbereitungsmorgen, drei Kurshalbtagen mit den Teilnehmenden des Fotoclub Schwyz und einem Morgen, an dem das Fotobuch gestaltet und die Fotos für die Ausstellung ausgesucht wurden.

Die Teams begaben sich an den Kurshalbtagen an einen selbständig ausgewählten Ort, um dort gemeinsam zu fotografieren. Zum Teil schlossen sich auch mehrere Teams zusammen. Die Projektleitung war bei Fragen stets ansprechbar und begleitete zur Unterstützung das Team mit einer Person im Rollstuhl, um die pflegerischen Aufgaben zu übernehmen.

Ziel 4

- **Die Teilhabe am kulturellen Leben ist für alle Menschen zugänglich**
- **Ausstellung ist öffentlich**
- **Ausstellung wird von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung besucht**
- **10. Juni 2017**

Diese Ausstellung wurde auf Facebook und Instagram ausgeschrieben und den Teilnehmenden wurden Flyer mitgegeben. Dem Fotoclub Schwyz wurden zusätzlich Einladungen per Mail verschickt, und der Verein insieme Innerschwyz hat die Veranstaltung auf ihrer Homepage veröffentlicht. Der Anlass am 10. Juni 2017 wurde von vielen Personen besucht. Es herrschte eine gute Durchmischung und die Stimmung war entspannt. Die Projektleitung hatte den Eindruck, dass dieser Anlass für die Teilnehmenden von grosser Bedeutung war, da sie eine grosse Wertschätzung durch Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher erfahren haben. Viele Angehörige von den Teilnehmenden besuchten die Ausstellung sowie auch eine Anzahl von interessierten Anwohnerinnen und Anwohner.

Für die Ausstellung konnte eine Sängerin engagiert werden, um dadurch grössere Aufmerksamkeit zu erreichen. Durch viele verschiedene Spenden konnte die Ausstellung wie geplant durchgeführt werden. Die diesbezüglichen Details sind im Finanzplan ersichtlich.

Die Projektleitung hat viele positive Feedbacks von den Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung erhalten.

Projektorganisation und Kommunikation

Der Projektleitung war wichtig, dass sich alle Teilnehmenden auf die Kurshalbtage freuten und so viel wie möglich profitieren konnten. Aus diesem Grund wurde nach jedem Kurstag eine Reflexionsrunde eingebaut, bei welcher sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer äussern konnte, um gegebenenfalls vorhandene Wünsche für die folgenden Kurshalbtage zu berücksichtigen. Dies wurde zielgerichtet gestaltet, denn der Projektleitung war die Bedeutung von gruppentheoretischen Ansätzen bewusst. Erika Bock-Rosenthal (2005) erwähnt die Gleichgewichtsmodelle. Dieses Modell geht von der Annahme aus, dass Gruppen nur Bestand haben können, wenn sie bei äusseren oder inneren Störungen ihr altes Gleichgewicht wieder erreichen. Sie schreibt zudem, dass Veränderungen einzelner Elemente wie zum Beispiel der Austausch von Personen Auswirkungen auf das Gesamtsystem haben. Es war der Projektleitung deshalb ein Anliegen, dass alle einverstanden waren, die Gruppen an jedem Kurstag zu wechseln. Erfreulicherweise hat dies laut Aussagen von den Teilnehmenden des Fotoclub Schwyz die Arbeit bereichert. Veränderungen von Elementen in einer Gruppe müssen auch nicht zwingend negativ sein. Dienen sie der Bestandserhaltung des Systems, werden sie als funktional bezeichnet (S. 380).

Die Zusammenarbeit in der Projektleitung sowie auch mit allen Beteiligten verlief stets zufriedenstellend. Während des gesamten Projektes legte die Projektleitung grossen Wert auf eine offene Kommunikation. Um die Teilnehmenden des Fotoclub Schwyz auf dem aktuellen Stand des Projektes zu halten, wurde in regelmässigen Abständen ein Mail mit den neusten Informationen versandt. Somit war die Projektleitung in stetigem Kontakt mit dem Fotoclub Schwyz, und der Mailkontakt erwies sich ebenfalls als sehr wertvoll. So erhielt die Projektleitung immer wieder neue Inputs von den verschiedenen Teilnehmenden. Diese Inputs wurden in den Projektleitungssitzungen jeweils diskutiert, vor allem in Bezug auf die Selbstbefähigung der Teilnehmenden mit einer Beeinträchtigung, die Möglichkeiten für die Gestaltung der Kurstage und die Zusammensetzung der Dreier-Teams. Auch in der Kommunikation mit der Auftraggeberin, insigne Innerschwyz, wurde viel Zeit investiert. Der Projektleitung war es von grosser Bedeutung, dass eine offene Kommunikation herrschte und die Auftragsklärung eingehalten wird.

Projektablauforganisation

Die untenstehende Tabelle zeigt die angedachte Planung aus der Projektskizze. Nach jeder Phase findet sich eine Auswertung und Beschreibung allfälliger Anpassungen.

Planungsphase

Aufgabe	Massnahmen	Stundenaufwand	Terminierung
Teilnahme an Clubabend Fotoclub Schwyz	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung Präsentation 	Je 10 Stunden	18. Januar 2017
Auftaktsveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> Termin finden Inhalte und Ablauf vorbereiten Protokoll schreiben 	Je 5 Stunden	Mitte März
Kursausschreibung koordinieren	<ul style="list-style-type: none"> Kontakt mit insieme Kursausschreibung gestalten 	Je 10 Stunden	Februar
Theorien lesen und verarbeiten		Je 30 Stunden	Januar bis März
Räumlichkeiten organisieren	<ul style="list-style-type: none"> Vermieter/ Gemeinden anschreiben 	15 Stunden	Februar
Anmeldungsbestätigungen und Einladungen verschicken	<ul style="list-style-type: none"> Koordinieren verfassen 	Lene Zopfi: 10 Stunden Vanessa Strassmann: 20 Stunden	Bis Mitte März
Vorbereitungsabend vorbereiten		Je 25 Stunden	März
Kurstage vorbereiten	<ul style="list-style-type: none"> Kursprogramm konkret zusammenstellen Genauen Ablauf organisieren Warm-up, Ausstieg planen 	Pro Kurstag mit Fotoclub je 20 Stunden. Insgesamt 80 Stunden.	März
5. Kurstag vorbereiten	<ul style="list-style-type: none"> Gestaltung des Fotobuchs planen 	25 Stunden	Bis Mitte Mai
Ausstellung vorbereiten	<ul style="list-style-type: none"> Räumlichkeiten organisieren 	20 Stunden	Bis Mitte Mai

	<ul style="list-style-type: none"> • Recherchieren wo es Druckmöglichkeiten gibt 		
Fragebogen erstellen für Evaluation		10 Stunden	Bis Mitte Mai
Dokumentation des Projektfortschrittes	<ul style="list-style-type: none"> • Wöchentliche Sitzungen im Projektleitungsteam • Protokoll schreiben 	Marion Betschart: 40 Stunden Vanessa Strassmann: 50 Stunden Lene Zopfi: 40 Stunden	
Rückblick und weiteres Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> • Meilensteinsitzung 	Je 4 Stunden	Mitte März

Tabelle 1: Planungsphase (eigene Darstellung)

Die Projektablauforganisation hat der Projektleitung stark als Orientierung gedient.

In der Planungsphase hat die Projektleitung an einem Clubabend des Fotoclubs Schwyz teilgenommen, um das Projekt vorzustellen und Teilnehmende zu gewinnen. Durch die Präsentation konnte die Projektleitung sechs Mitglieder des Fotoclubs Schwyz für ihr Projekt gewinnen.

Ebenso präsentierte die Projektleitung die Projektskizze an einer Vorstandssitzung von insieme Innerschwyz. Durch den direkten Kontakt mit der Auftraggeberin und dem Austausch mit dem Fotoclub konnten noch Anpassungen an der Planung gemacht werden. Wegen des grossen Zeitaufwands für die Mitglieder des Fotoclubs und Überschneidungen mit dem Programm von insieme entschied die Projektleitung, dass ein Kursmorgen gestrichen wird und somit noch an drei Kurshalbtagen fotografiert wird. Die Kursausschreibung versandte insieme Innerschwyz an alle Mitglieder. Dies wählte die Projektleitung bewusst so, damit die Möglichkeit einer Teilnahme für alle offenstand und niemand bereits im Voraus ausgeschlossen wird. Die Kurstage sowie die Ausstellung plante die Projektleitung so detailliert wie möglich, zeigte sich gegenüber Anpassungen sehr offen. Die Räumlichkeiten für den Fotokurs sowie für die Ausstellung konnten durch private Kontakte der Projektleitung organisiert werden. Die wöchentlichen Sitzungen wurden regelmässig abgehalten. Nach den Kurshalbtagen nahm sich die Projektleitung Zeit, um gemeinsam den Ablauf und die Rollen zu reflektieren. So konnte die Planung für den nächsten Kurshalbtag gegebenenfalls angepasst werden. Zeitlich wurde die Planungsphase gut eingehalten.

Umsetzungsphase

Vorbereitungsabend mit Menschen mit Beeinträchtigung	Kennenlernen (Ballwerfen im Kreis, die Person mit dem Ball sagt Namen, Arbeit und Hobbys) Einführung Fotografie Planung Themen Kursmorgen mit Teilnehmenden Methode für Tandembildung Planung Abschlussabend Reflexion/Nachbereitung	Je 8 Stunden	8. April 2017
Coaching Teilnehmende Fotoclub	Umgang mit Beeinträchtigungen Input zu barrierefreier Sprache Grundsatz Empowerment Fragerunde	Je 8 Stunden	12. April 2017
Rückblick und weiteres Vorgehen	Meilensteinsitzung	Je 4 Stunden	Mitte April
Kurstag 1	Gegenseitiges Kennenlernen: Jede Person stellt sich kurz vor und erzählt ihre fotografischen Erfahrungen und zeigt das eigene Fotogerät (jede Person bringt ihren eigenen Fotoapparat (Handy, Digitalkamera, Spiegelreflexkamera,...) mit) Bilden von Tandems (nach Methode, welche am Vorbereitungsabend beschlossen wird) Ziele des Projektes aufzeigen Tagesablauf bekannt geben Aufgabenstellung erläutern (Auftrag wird am Vorbereitungsabend partizipativ mit den Teilnehmenden gestaltet) Fotografieren in Tandems (Unterstützung des Projektleitungsteams) Abschluss und Rückmeldungsrunde nach der Methode des Zündholzblitzlichtes Ausblick Kurstag 2	Je 8 Stunden	22. April 2017

Kurstag 2	Befindlichkeitsrunde Aufgabenstellung erläutern Fotografieren in Tandems (Unterstützung des Projektleitungsteams) Rückmeldungsrunde nach der Methode des Fünf-Finger-Methode Abschluss: Aufgabe für Kurstag 3: eine Fotografie von Kurstag 2 auswählen.	Je 8 Stunden	29. April 2017
Kurstag 3	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellen einer Fotografie von Kurstag 2 im Plenum • Aufgabenstellung erläutern (Auftrag wird am Vorbereitungsabend partizipativ mit den Teilnehmenden gestaltet) • Fotografieren in Tandems (Unterstützung des Projektleitungsteams) • Rückmeldungsrunde nach Barometermethode • Ausblick Kurstag 4 	Je 8 Stunden	13. Mai 2017
Kurstag 4	<ul style="list-style-type: none"> • Warm-up • Tagesablauf bekannt geben • Aufgabenstellung erläutern (Auftrag wird am Vorbereitungsabend partizipativ mit den Teilnehmenden gestaltet) • Fotografieren in Tandems (Unterstützung des Projektleitungsteams) • Rückmeldungsrunde • Abschluss • Ausblick Kurstag 5 (nur Menschen mit Beeinträchtigung) 	Je 8 Stunden	20. Mai 2017

Kurstag 5 (Fotobuch)	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl Fotos für Ausstellung • Fotobuch fertig gestalten und bestellen 	20 Stunden	27. Mai 2017
Rückblick und weiteres Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> • Meilensteinsitzung 	Je 4 Stunden	Anfangs Juni
Planung Ausstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Fotos bestellen • Apéro organisieren • Atelier dekorieren • Via Socialmedia öffentlich bekannt machen • Korrespondenz Medien 	Marion Betschart: 30 Stunden Vanessa Strassmann: 45 Stunden Lene Zopfi: 30 Stunden	Ende Mai / Anfang Juni
Ausstellung (Abschlussveranstaltung)	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten • Ausstellung der Fotografien • Apéro • Begrüssung und Verabschiedung der Besucherinnen und Besucher • Abschlussveranstaltung (Sitzung) • Aufräumen 	Je 10 Stunden	10. Juni 2017
Stunden für Unvorhergesehenes		Je 10 Stunden	

Tabelle 2: Umsetzungsphase (eigene Darstellung)

In der Umsetzungsphase wurden einige Anpassungen vorgenommen. Der Vorbereitungsmorgen für die Menschen mit Beeinträchtigung wurde auf einen Sonntag verschoben, aber sonst wie geplant durchgeführt. Das Coaching für die Teilnehmenden von insieme fand nicht statt und wurde durch das regelmässige Senden von Informationen ersetzt.

Der erste Kurshalbtage mit allen Teilnehmenden fand am 29. April 2017 statt und konnte wie in der Projektablauforganisation geplant durchgeführt werden. Nach Rückmeldungen wurde das Programm des zweiten Kurshalbtages angepasst. Einerseits wurden die Gruppen für das Fotografieren jeden Kurshalbtage wieder neu gebildet und nicht wie angedacht immer mit den gleichen Personen. Auch der Plan, dass jeden Vormittag zu einem Thema fotografiert wird, wurde geändert. Es stellte sich heraus, dass es sinnvoller war, zu allen Themen an allen Tagen zu fotografieren. Was bei der Planung nicht angedacht wurde, war das Herunterladen der Fotografien der Teilnehmenden, welche der Projektleitung für die Ausstellung zu Verfügung stehen musste. Durch die Flexibilität der Projektleitung und Mithilfe der Teilnehmenden des Fotoclubs Schwyz konnte dies dann aber problemlos gemacht werden.

Die Projektleitung begleitete jeweils auserwählte Gruppen während der Kurshalbtage beim Fotografieren. Alle Teilnehmenden erhielten die Telefonnummern der Projektleitung. Somit wurde sichergestellt, dass bei Unklarheiten oder Problemen die Projektleitung informiert wurde und bei Bedarf hätte helfen können. Die Projektleitung blieb flexibel und reagierte auf die Rückmeldungen. Am letzten Kurshalbtage organisierte die Projektleitung als Dankeschön für die Teilnehmenden einen Apéro.

Das Durchführen des Projektes in dem geplanten Zeitraum hat sich als sinnvoll herausgestellt. Zwar blieb zwischen den einzelnen Kurshalbtagen nicht sehr viel Zeit zum Vorbereiten, was aber durch klare Absprachen der Projektleitung gut gehandhabt werden konnte. Das eher gedrängte Programm hatte aber den Vorteil, dass die Teilnehmenden gut in das Projekt involviert waren und ohne Schwierigkeiten an die vergangenen Kurshalbtage angeknüpft werden konnte. Es hat sich bewährt, dass der Ablauf des folgenden Kursvormittages nach Abschluss des vorhergegangenen Kurshalbtages konkret definiert wurde.

Das Erstellen des Fotobuches wurde an dem geplanten Datum durchgeführt. Das Laden der Fotos auf einen gemeinsamen Speicher und das Aussuchen sowie Bestellen durch die Projektleitung wurde nicht genug durchdacht in der Planung und brauchte zusätzlich mehr Zeit.

Die Planung der Ausstellung nahm in etwa so viel Zeit in Anspruch wie eingerechnet. Die Durchführung der Ausstellung wurde als sehr intensiv empfunden. Der grössere Aufwand hat sich gelohnt. Es war sehr schön, die Anerkennung der Besucherinnen und Besucher und für die vielen geleisteten Stunden zu erfahren.

In der Umsetzungsphase war der Aufwand für Unvorhergesehenes grösser als einberechnet. Das Suchen von Sponsoren und die Kommunikation mit ihnen nahm mehr Zeit in Anspruch als gedacht. Auch der Kontakt mit den Teilnehmenden vom Fotoclub per Mail sowie die Telefonate mit den Teilnehmenden von insieme war zeitintensiv.

Evaluationsphase

Kursabschluss mit Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Befragung (Vorbereitung, Befragung, Auswertung) • Vorbereitung Kursabschluss (Ideen von Vorbereitungsabend) 	45 Stunden	Mitte Juni
Rückblick und weiteres Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> • Meilensteinsitzung 	Je 4 Stunden	Ende Juni
Projektelevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Anhand der Fragebogen des Kursabschlusses 	Je 4 Stunden	Juli bis September
Gruppenreflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung des Gruppenprozesses im Projektleitungsteam 	Je 2 Stunden	Juli bis September
Abschlussbericht schreiben		Je 40 Stunden	Juli bis September

Tabelle 3: Evaluationsphase (eigene Darstellung)

Die Evaluationsphase wurde im geplanten Zeitrahmen durchgeführt. Der Kursabschluss wurde durch den Apéro am letzten Kurshalbtage ersetzt. Es lohnte sich, die Kurshalbtage direkt nach der Durchführung zu reflektieren, um auf diese Weise die nachfolgenden spezifisch planen zu können und die Rollen der Projektleitung zu reflektieren. Die Projektelevaluation wurde anhand von Beobachtungen der Projektleitung, mündlichen Rückmeldungen sowie den ausgefüllten Fragebogen der Teilnehmenden von insieme und den schriftlichen Rückmeldungen der Teilnehmenden des Fotoclubs Schwyz vorgenommen.

Finanzen

Der tatsächliche finanzielle Aufwand für das Projekt sieht folgendermassen aus:

<u>Aufwand</u>	Anzahl Stunden	Kosten pro Stunde CHF	Total in CHF
Personalaufwand			
(wird selber übernommen)			
Marion Betschart	360	20	7200
Lene Zopfi	360	20	7200
Vanessa Strassmann	540	20	10800
Begleitdozentin HSLU	13	150	1950
Total			27150
Sachaufwand			
Aufwand Ausstellung			265
Lebensmittelkosten			120
Aufwand Fotobücher			220
Übriger Aufwand			180
Total Aufwand			27935
Ertrag			
Einnahmen			
Aufwand			27935
Eigenleistung Begleitdozentin			1950
Eigenleistung Studierende			25200
Ertrag Kurskosten Teilnehmende			460
Spendenbeitrag Victorinox			300
Kollekte			100
Spesen			75
Total			0

Tabelle 4: Finanzplan (eigene Darstellung)

Der Sachaufwand betrug mehr als ursprünglich eingeplant. Deshalb entstand im Vergleich zu der Projektskizze der Unterpunkt «übriger Aufwand», welcher die Kosten für Briefverkehr, Telefonkosten und Ausgaben für kleine Geschenke als Dankeschön an die Projektbeteiligten sowie Sponsoren beinhaltet. Erfreulicherweise haben auf der anderen Seite auch die Erträge zugenommen. Die Projektleitung hat ursprünglich nicht mit Sponsorengeldern gerechnet. Die Firma Victorinox hat sich mit einem grosszügigen Betrag von CHF 300.- beteiligt. Für die Ausstellung hat sich zudem eine Bäckerei dazu bereiterklärt, den Anlass ohne Gegenleistung mit leckeren Häppchen zu unterstützen, weshalb tiefe Lebensmittelkosten entstanden sind. Die Räumlichkeiten für die Kurshalbtage sowie die Ausstellung durften kostenlos benutzt werden. Ebenso durfte die Projektleitung durch private Kontakte von der unentgeltlichen Unterstützung der Sängerin sowie der Gestaltung der Flyer profitieren. Die Projektleitung hat sich dazu entschieden, am Ausstellungstag eine Kollekte aufzustellen. Mit diesem Ertrag konnten die Spesen, wie zum Beispiel Fahrkosten, gedeckt werden.

Methodisches Vorgehen

Das Fotoprojekt Schwyz wurde anhand des Phasenmodelles in folgende drei Phasen unterteilt: **Planungsphase**, **Umsetzungsphase** und **Evaluationsphase**.

Planungsphase

Während der Planungsphase war es für die Projektleitung zentral, sich mit der Grundhaltung der Partizipation, Selbstbestimmung, dem Normalisierungsprinzip sowie des Empowerments auseinanderzusetzen, um die vorhandenen Ressourcen der einzelnen Teilnehmenden so gut wie möglich zu fördern. Die genannten Thematiken dienten der Projektleitung als Handlungsanleitungen während des ganzen Projektes. Während der wöchentlichen Projektleitungssitzungen wurde das Rahmenprogramm des Kurses jeweils kritisch hinterfragt, um allfällige Überschneidungen mit der Grundhaltung der Projektleitung zu vermeiden sowie die Grenzen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung auszuloten. Als Gratwanderung gestaltete sich auch die Frage der altersgemässen Gestaltung des Kurses, da Angebote für Menschen mit einer Beeinträchtigung oftmals nicht erwachsenengerecht sind.

Die Aufgaben wurden anhand der zu leistenden Stunden gerecht in der Projektleitung verteilt. An den wöchentlichen Sitzungen fand jeweils ein wertvoller Austausch über aktuelle Themen zum Projekt statt.

Umsetzungsphase

Beim Fotoprojekt Schwyz hat sich die Projektleitung stark an dem Grundsatz des Empowerments orientiert. Die Selbstbefähigung und Selbstermächtigung der Teilnehmenden mit einer Beeinträchtigung stand zu jedem Zeitpunkt im Fokus. Um die Teilnehmenden zu befähigen hat die Projektleitung versucht, mit einem kooperativen Führungsstil zu agieren. Dies bedeutet unter anderem die Möglichkeit zur Mitsprache und Entscheidungsteilnahme der teilnehmenden Personen. Weiter gehört das Zulassen von Ideen und Kritik, ein Klima offener Kommunikation und eine Kultur des gegenseitigen Respekts dazu (Berufsstrategie, ohne Datum).

Der Projektleitung hat der **Vorbereitungsmorgen** für die Kurstage mit den Teilnehmenden von insiemi für die weitere Planung des Projektes eine wichtige Grundlage geboten. Die Projektleitung konnte die einzelnen Teilnehmenden mit einer Beeinträchtigung etwas kennenlernen wie auch die Gruppendynamik analysieren, die wesentlich für die Erfahrung der einzelnen Teilnehmenden ist. Ebenso konnten die Teilnehmenden die Projektleitung kennenlernen.

Als Einstieg hat die Projektleitung die Methode «Partner vorstellen» (Axel Rachow, 2009, S.117) in abgeänderter Form gewählt. Bei dieser Methode geht es darum, dass die Teilnehmenden den/die Sitznachbar/-in nach Name, Herkunft und Erfahrungen im Bereich Fotografie fragt und mit welcher Kamera er/sie fotografiert. Anschliessend wird die Person von der befragenden Teilnehmerin oder dem befragenden Teilnehmer der Gesamtgruppe vorgestellt. Die Projektleitung hat aber anstelle der Sitznachbarin oder dem Sitznachbar die Gruppen anhand eines Memorys gemischt und diejenigen mit demselben Motiv stellten sich gegenseitig vor. Um einen ersten Einblick in die persönliche Erfahrung im Bereich Fotografie zu erhalten, hat sich die Projektleitung für folgende Fragen entschieden:

- *Wie heisst du?*
- *Woher kommst du?*
- *Welche Kamera hast du?*
- *Wie viel Erfahrung hast du beim Fotografieren?*

- *Was fotografierst du am liebsten?*
- *Was sind deine Erwartungen an den Fotokurs?*

Somit wurde eine erste Interaktion ermöglicht, und die Teilnehmenden konnten sich besser kennenlernen. Dabei konnte die Projektleitung sogleich eine erste Bedürfnisabklärung durchführen und die Erwartungen an den Kurs klären. Dies diente als erste Grundlage für die Feingestaltung der weiteren Kurstage.

Die Durchführung des Einstiegs gelang gut. Da viele der Teilnehmenden sich schon aus ihrem institutionellen Alltag kannten, empfand die Projektleitung die Nervosität der Teilnehmenden als weniger gross wie erwartet. Der Projektleitung war es ein zentrales Anliegen, dass sich niemand dazu gezwungen fühlte, im Plenum etwas sagen zu müssen.

Um die Teilnehmenden in die Planung des Kurses miteinzubeziehen, wurden während dem Kurshalbtag drei grössere Gruppen gebildet. Jeder Gruppe wurde jeweils eine Person aus der Projektleitung für die Moderation zugeteilt. Die Gruppen wurden von den Teilnehmenden selber zusammengesetzt. In der Gruppenarbeit ging es darum, Themen für die folgenden Kurstage zu finden, zu denen die Teilnehmenden fotografieren würden. Zentral für die Projektleitung war es bei diesem Schritt, dass die Teilnehmenden sich selber darüber unterhalten und entscheiden konnten. Die moderierende Person aus der Projektleitung nahm lediglich die Anliegen der Teilnehmenden auf und sortierte sie. Dies wurde erfolgreich umgesetzt. Die Themen konnten ohne Schwierigkeiten oder Uneinigkeiten gewählt werden, und im Plenum wurde demokratisch abgestimmt. Folgenden Themen wurden bestimmt:

- *Natur (Tiere und Pflanzen)*
- *Technik*
- *Holz*

Etwas herausfordernd gestaltete sich die Konzentration der Teilnehmenden im Plenum. Es gab viele Zwischenfragen oder -statements, die nichts mit dem Kursinhalt zu tun hatten. Mittels regelmässigen Pausen versuchte die Projektleitung, den Fokus der Teilnehmenden wieder auf den Kurs zu richten. Die Pausen waren für den Beziehungsaufbau sehr zentral. Sie dienten der Projektleitung zudem als Bedürfnisabklärung in einem informellen Rahmen.

Die Zweiergruppen für die folgenden Kurstage zusammen mit dem Fotoclub Schwyz durften die Teilnehmenden selber gestalten. Viele Teilnehmende mit einer Beeinträchtigung meldeten sich gemeinsam an und wollten auch gemeinsam im Team fotografieren. Flexibel handeln musste die Projektleitung, als sich drei zusammentun wollten. Die Projektleitung hat sich zusammen mit den Teilnehmenden dazu geeinigt, dass sich zwei Gruppen zusammenlegen können. Vorgesehen war, dass die Teilnehmenden jeweils an jedem Kurshalbtag mit derselben Person aus dem Fotoclub fotografieren. Auf Anregung des Fotoclubs hin änderte die Projektleitung dies mit der Begründung, dass die Teilnehmenden dadurch mehr Inputs erhalten und keine Personenfixierung entsteht.

Wie bereits am Vorbereitungsmorgen startete die Projektleitung den **ersten Kurstag** mit einem kurzen Einstieg. Die Teilnehmenden des Fotoclub Schwyz stellten sich jeweils selber im Plenum vor. Die gebildeten Zweiergruppen vom Vorbereitungsmorgen wurden jeweils einer Person vom Fotoclub Schwyz zugeteilt. In diesen Kleingruppen erhielten sie zehn Minuten Zeit, um sich auszutauschen, kennenzulernen und insbesondere um offene Fragen im Bereich Fotografie zu klären. Anschliessend fand das Fotografieren draussen statt.

Aufgrund der Rückmeldungen von Teilnehmenden des Fotoclub Schwyz, dass die Menschen mit Beeinträchtigung etwas Mühe hatten, Ideen für ihre Motive zu finden, entschied sich die Projektleitung

als Einstieg in den **zweiten Kurstag** für eine selbstentworfene Methode. Alle Teilnehmenden erhielten ein Wort, welches zu einem der jeweiligen Themen Holz, Natur oder Technik zugeordnet werden konnte. Durch diesen Input konnten die Teilnehmenden Ideen für ihre Motive sammeln. Während des Kurshalbtages wurden einige dieser Motive fotografiert. Rückblickend war dieser Einstieg sehr gelungen. Die Teilnehmenden gingen danach viel zielstrebig und experimentierfreudiger zum fotografischen Teil über.

Am **dritten Kurshalbtage** wurde auf einen Einstieg verzichtet. Dadurch war mehr Zeit vorhanden herauszufinden, welche Motive die Teilnehmenden gerne noch fotografieren möchten. Dies gestaltete die Projektleitung mittels einer einfachen Fragerunde, wobei die Teilnehmenden aufgefordert wurden zu erzählen, was sie bereits fotografiert hatten und was sie gerne noch fotografieren möchten.

Während jedes Kurshalbtages trafen sich alle wieder rechtzeitig, damit die Teilnehmenden ihre Fotografien auf den Laptop laden und so bereits eine eigene Bildauswahl treffen konnten. Der Projektleitung war es ein Anliegen, dass die Teilnehmenden des Fotoclub Schwyz unterstützend mitwirken und die Wahl der Motive grösstenteils den Teilnehmenden von insieme überlassen konnten. Einige Teilnehmende hatten etwas Mühe, eine Auswahl zu treffen. Sie wollten, dass die Projektleitung die Entscheidung übernimmt. Durch Nachfragen und Möglichkeiten aufzeigen gelang es der Projektleitung jedoch, die Teilnehmenden zu einer eigenen Entscheidung zu motivieren.

Am **vierten Kurshalbtage** stand die Gestaltung des Fotobuches auf dem Programm. Da doppelt so viele Teilnehmende mit einer Beeinträchtigung am Kurs teilgenommen hatten als erwartet musste die Projektleitung den Morgen gut durchplanen, damit die Teilnehmenden möglichst viel profitieren können. Die Projektleitung plante folgende vier Aufgabenbereiche:

- *Auswählen der Bilder für das Fotobuch (betreut durch Projektleitung)*
- *Gestalten der eigenen Seite des Fotobuches (betreut durch Projektleitung)*
- *Auswählen der Bilder für die Ausstellung (betreut durch Projektleitung)*
- *Ausfüllen des Fragebogens für die Evaluation (individuell)*

Die **Ausstellung** wurde grösstenteils von der Projektleitung geplant und organisiert. Die Bilder wurden von den einzelnen Teilnehmenden selbst ausgewählt, was für die Projektleitung zentral war.

Die Ausstellung sollte neben dem Aspekt, dass es ein öffentlicher Anlass war, ein Dankeschön an die Teilnehmenden sein. Mit der Ausstellung sollte die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden gefördert werden. Durch diverse Rückmeldungen während des Anlasses zeigte sich, dass sich die Teilnehmenden als sehr wertgeschätzt fühlten. Von grosser Bedeutung für die Projektleitung war ebenso, dass die Teilnehmenden den Anlass geniessen durften.

Bei einer Wiederholung des Projektes wäre es gut denkbar, dass die Teilnehmenden eine Ausstellung mitgestalten dürfen.

Evaluationsphase

Um den Kurs aus Sicht der Teilnehmenden mit einer Beeinträchtigung zu evaluieren, wurde von ihnen ein Fragebogen ausgefüllt. Um den Fragebogen verständlich zu formulieren wurde versucht, diesen in leichter Sprache zu verfassen. Die leichte Sprache hilft unter anderem Menschen mit Lernschwierigkeiten und Menschen, die nicht so gut lesen können, einen Text gut zu verstehen (Leichte Sprache Basel, ohne Datum).

Einige der Teilnehmenden dachten anfänglich, dass der Fragebogen eine Prüfung sei. Dieses Missverständnis wurde schnell geklärt, und alle füllten schlussendlich einen Fragebogen aus. Die Teilnehmenden unterstützten sich dabei gegenseitig, was die Projektleitung als wertvoll erachtete.

Für die Teilnehmenden vom Fotoclub stellte die Projektleitung folgende Fragen zusammen:

- *Allgemeines Feedback zum Projekt (Gelungenes, Verbesserungsvorschläge)*
- *Was waren deine Beweggründe, an diesem Projekt teilzunehmen?*
- *Konntest du bei diesem Projekt etwas dazugewinnen? Wenn ja, was?*
- *Kannst du dir vorstellen, wieder einmal an einem ähnlichen Projekt teilzunehmen? Oder, dass Teilnehmende von insieme bei euch im Fotoclub mitmachen?*

Die Teilnehmenden des Fotoclub Schwyz schrieben ihr individuelles Feedback per Mail an die Projektleitung. Diese Rückmeldungen waren sehr differenziert und für die Evaluation des Projektes sehr nützlich.

Beschreibung und Interpretation der Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Kursvormittage sowie der Ausstellung beschrieben und interpretiert. Dies wird durch die Evaluation der beantworteten Fragebogen der Teilnehmenden, Rückmeldungen von Drittpersonen und Beobachtungen der Projektleitung vorgenommen. Weiter wird die beabsichtigte Nachhaltigkeit dieses Projektes skizziert.

Während der Kursvormittage arbeiteten Personen vom Fotoclub eng mit den Personen von insieme zusammen. Durch die wechselnde Gruppenzusammensetzung durften die Teilnehmenden neue Menschen und auch neue Techniken und Blickwinkel kennenlernen. Die Personen mit einer Beeinträchtigung schätzten sehr, dass sie neue Menschen ausserhalb von insieme kennenlernen durften. Die Teilnehmenden vom Fotoclub begleiteten gerne verschiedene Personen von insieme, um so deren Stärken gezielt zu fördern.

Die Teilnehmenden vom Fotoclub sowie die Projektleitung bemerkten schnell, dass die Interessen der Kursteilnehmer unterschiedlich waren. Einigen Personen von insieme ging es hauptsächlich um das Fotografieren an sich ging. Den meisten ging es aber viel eher darum, einer Freizeitbeschäftigung nachzugehen und etwas Neues auszuprobieren. Dies stellte für die Teilnehmenden vom Fotoclub eine Herausforderung dar, da viele zwischenmenschliche Themen angesprochen wurden und einige Teilnehmende von insieme oft zum Fotografieren motiviert werden mussten.

Die Auswertung der Fragebogen der Teilnehmenden von insieme und die Gespräche mit ihnen zeigten die grosse Freude am Projekt. Die Fragen wurden durchwegs positiv mit gut oder sehr gut bewertet. Am Deutlichsten wurde die Freude aber dadurch, dass alle betonten, dass sie wieder bei einem solchen Projekt mitmachen würden und sich weitere Projekte in diesem Rahmen sehr wünschen würden.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden vom Fotoclub waren auch sehr positiv. Sie beschrieben unser Projekt als sehr gelungen und dass es für sie eine tolle Erfahrung war. Einige betonten, dass sie durch die Zusammenarbeit mit den Menschen mit Beeinträchtigung Ängste abbauen konnten. Zu Beginn des Projektes spürte auch die Projektleitung bei einigen gewisse Berührungängste, welche am letzten Kurstag nicht mehr da waren. Auf die Frage, was die Beweggründe waren, beim Fotoprojekt mitzumachen, gaben einige an, dass sie gerne anderen Menschen helfen würden. Auch betonten einige ihre Dankbarkeit, dass sie und ihre Kinder gesund sind. Dies verdeutlichte der Projektleitung, dass das Denken, Menschen mit Beeinträchtigung seien krank und hilfsbedürftig, noch immer stark in den Köpfen der Gesellschaft ist. Es wird eine klare Unterscheidung zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemacht.

Einige Teilnehmende vom Fotoclub betonten den grossen Zeitaufwand für das Projekt. Bei einem weiteren Projekt wünschten sie sich einen Kursvormittag weniger und mehr Programm. Sie schätzten die Flexibilität der Projektleitung und freuten sich über andere Blickwinkel, die sie durch die Teilnehmenden von insieme erhalten hatten. Die Zusammenarbeit mit den Menschen mit Beeinträchtigung empfanden alle als Entschleunigung. Dies sieht auch die Projektleitung als Mehrwert und Beweggrund an einer Teilnahme von einem Projekt für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Das partizipative Gestalten des Projektes wurde von den Teilnehmenden von insieme sehr geschätzt. Die Personen vom Fotoclub wünschten sich bei einem weiteren Projekt noch mehr Mitspracherecht.

Die Ausstellung der Fotografien wurde mit einem Apéro und musikalischer Unterhaltung von einer jungen Sängerin aufgewertet. Die Ausstellung wurde von ungefähr 100 Personen besucht. Die meisten Teilnehmenden besuchten die Ausstellung. Oft wurden sie von Angehörigen, Familien oder Personen von ihrer Wohngruppe begleitet. Ebenfalls besuchten Angehörige und Freunde der Projektleitung sowie Studierende von der Hochschule Luzern die Ausstellung. Auch einige interessierte Personen, welche

an dem Atelier vorbeiliefen, schauten sich die Fotografien an. Die Feedbacks der Besucher und Besucherinnen war durchwegs sehr positiv.

Da Fotografien von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam und durchmischt ausgestellt wurden, gab es keine Unterscheidung zwischen Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen ohne Beeinträchtigung. Es ging um die Fotografien – um gemeinsame Kunst.

Auch bei der Ausstellung stellte sich heraus, dass es zwar auch um die Fotografien ging, aber auch das Wiedersehen und gemütliches Zusammensein sehr zentral waren. Die Ausstellung schaffte Berührungspunkte zwischen allen Menschen. Es fanden viele Gespräche statt. Eine Person, welche vorher noch nie in direktem Kontakt mit Menschen mit Beeinträchtigung war, meldet der Projektleitung zurück, dass der Umgang mit Personen mit einer Beeinträchtigung ja gar nicht schwierig sei. Dies zeigt, dass die Berührungsängste oft unbegründet sind und durch zu wenig Interaktion bestehen bleiben. Die Projektleitung ist der Meinung, dass diese Ausstellung ein kleiner, aber wichtiger Beitrag für die Inklusion von Menschen mit einer Beeinträchtigung in die Gesellschaft ist.

Die Nachhaltigkeit des Projektes ist auf unterschiedlichen Ebenen sichtbar.

Für die Teilnehmenden mit einer Beeinträchtigung war es ein Angebot, welches ausserhalb ihres institutionellen Rahmens stattfand. Im Gegensatz zu der eher latenten Hierarchie in ihrem Alltag, waren sie in diesem Projekt gleichwertige Teilnehmende mit den Personen vom Fotoclub Schwyz. Sie durften erfahren, was es heisst, ein Projekt mitzugestalten und ihre eigenen Ideen mitbringen. Für einige war es eine Herausforderung die Fotografien für die Ausstellung auszuwählen, als sie diesen Prozess aber mit der Unterstützung der Projektleitung durchlaufen haben, waren sie merkbar stolz auf sich. Durch die positiven Rückmeldungen von ihren Angehörigen sowie Besucherinnen und Besucher der Ausstellung für ihre geleistete Arbeit, konnte ihr Selbstwertgefühl gesteigert werden.

Die Teilnehmenden vom Fotoclub Schwyz gaben bei den Rückmeldungen an, dass die Zusammenarbeit mit Menschen mit einer Beeinträchtigung für sie eine entschleunigende Wirkung hatte. Weiter bauten sie Berührungsängste in der Zusammenarbeit und dem Umgang mit Menschen mit einer Beeinträchtigung ab. Durch die positiven Erfahrungen können sie sich vorstellen, bei weiteren sozialen Projekten teilzunehmen.

Durch die öffentliche Ausstellung wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Inklusion noch immer nicht für alle Menschen gewährleistet ist. Durch das gemeinsame Ausstellen der Fotografien wurden die Besucherinnen und Besucher sensibilisiert, dass Menschen ohne und mit Beeinträchtigung gleichwertige Mitglieder unserer Gesellschaft sind.

Das Projekt kann als Beispiel für gemeinsame Aktivitäten von unterschiedlich engagierten Vereinen dienen. Es zeigt, dass eine Zusammenarbeit von Vereinen für alle Mitwirkenden eine bereichernde Erfahrung sein kann.

Die Projektleitung wird das Gespräch mit dem Vorstand von insieme sowie mit dem Fotoclub Schwyz suchen. Das Ziel ist, eine Zusammenarbeit zwischen den zwei Vereinen zu fördern. Die Projektleitung kann sich aufgrund der Rückmeldungen von den Teilnehmenden vom Fotoclub gut vorstellen, dass ein gemeinsamer Ausflug, bei dem es um das Fotografieren geht, in Zukunft in das Programm der beiden Vereine aufgenommen wird.

Schlussfolgerung und Perspektive

Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden ist die Projektleitung zum Schluss gekommen, dass partizipative Projekte in dem Umfang von grossem Interesse sind. Sie bieten eine Bereicherung für Personen mit Beeinträchtigung sowie Personen ohne Beeinträchtigung. Wie in der Situationsanalyse erwähnt, sind heutzutage viele Separationsmodelle vorherrschend. So gibt es wenig Angebote für ein Aufeinandertreffen von Menschen mit und Menschen ohne Beeinträchtigung.

Wenn davon ausgegangen wird, dass der Grundsatz lautet, dass jeder Mensch die Möglichkeit erhält, sein Leben und seine Umwelt eigenaktiv sowohl mitzugestalten wie auch mitzubestimmen, dann ist ein stark normativer Anspruch zu erkennen.

Menschen sind von ihren sozialen Bedingungen abhängig. Diese wirken auf sie ein, geben ihnen aber auch die Möglichkeit, diese zu beeinflussen. Dies lässt erkennen, dass die Möglichkeit zur Mitgestaltung viel von den persönlichen Bedingungen aber auch räumlichen und politischen Strukturen bestimmt werden (Düber, Rohrmann & Windisch, 2015, S.396). Diese drei Ebenen lassen Partizipationsbarrieren aktiv aufgebaut sowie abgebaut werden. Die Gesellschaft, und hiermit lassen sich alle Beteiligten einbeziehen, kann einen Beitrag dazu leisten, indem Menschen auf Grund ihrer persönlichen Voraussetzungen aktiv bei ihren Interessen einer Beteiligung unterstützt werden. Es kann eine inklusive Kultur geschaffen und zu einem diskriminierungssensiblen Bewusstsein ermutigt werden. Durch eine zugängliche barrierefreie Umweltgestaltung können beeinträchtigte Menschen bei einer eigenaktiven Beteiligung unterstützt werden (ebd.).

Der Grundsatz des Empowerments sollte in der heutigen Arbeit mit Personen mit Beeinträchtigung überall gelebt werden. Es sollte ein Grundsatz sein, ohne den nicht an die tägliche Arbeit herangegangen wird. Nolde sagt: «Empowerment steht für einen Prozess, in dem die Betroffenen ihr Leben in die eigene Hand nehmen, sich dabei ihrer eigenen Fähigkeiten bewusstwerden, eigene Kräfte entwickeln und soziale Ressourcen nutzen» (Düber, Rohrmann & Windisch, 2015, S398). Daraus resultiert, dass Empowerment eine entscheidende Grundlage für soziale und politischen Prozesse der Beteiligung darstellt. Wenn Partizipation, also die aktive Gestaltung der Umwelt, angestrebt wird, müssen beeinträchtigte Personen die Möglichkeit erhalten, Fähigkeiten und Kompetenzen erlangen zu können sowie Ressourcen zu erschliessen, die ihnen ein möglichst eigenverantwortliches Leben möglich macht. Dies ist jedoch nur möglich, wenn ausnahmslos alle Menschen einer Gesellschaft eine Achtung der menschlichen Würde erfahren. Dies wirkt befreiend, Grenzen und Widerstände werden dadurch beseitigt und setzt Prozesse der fortschreitenden Befähigung in Gang. Die Partizipation und Empowerment stehen in enger funktionaler Beziehung zueinander. Wenn Menschen erfahren, dass sie etwas bewegen, beeinflussen und verändern können, bringt dies einen positiven Kreislauf hervor. Gelingende Partizipation ruft demnach Selbstwirksamkeitserfahrungen hervor, welche wiederum bestätigend und befähigend wirken (Düber, Rohrmann & Windisch, 2015, S.398–399). Durch diese Erfahrungen entsteht ein vermehrt positives Selbstbild, und dies ist wiederum nötig für die Motivation sich selber zu erfahren.

Begriffe wie Selbstbestimmung bleiben in der gesellschaftlichen und politischen Realität weitgehend Leitbegriffe und werden im Alltag wenig gelebt. Die Sicherheit von Menschen mit einer Beeinträchtigung geht vor, das ist klar. Was jedoch, wenn ein Mensch mit Beeinträchtigung sich in der Öffentlichkeit anders verhält, als es «normal» wäre? Eine stetige Selbstreflexion von den Betreuungspersonen ist ein zentraler Punkt, denn was nicht sein darf, ist das Übertragen von eigenen Vorstellungen auf andere, was denn richtig ist und was nicht. Wenn der Begriff der Inklusion angestrebt wird, dann gibt es sowieso kein Urteilen mehr, es gibt kein DU und kein WIR mehr, sondern es gibt nur noch ein UNS. Dies bedarf Flexibilität, weil dabei eigene normative Vorstellungen verworfen werden müssen und dabei Platz gemacht wird für eine Weltanschauung, die tolerant und offen ist und

Verschiedenartigkeit genauso als Normalität erkennt wie ein Miteinander, das Platz und Ressourcen schafft für alle Menschen.

Abschliessend lässt sich sagen, dass im Bereich von Partizipation und Empowerment der erste Schritt in der heutigen Institutionslandschaft der Schweiz getan wurde. Der Weg zur Selbstverständlichkeit, zur barrierefreien Partizipation aller Menschen ist jedoch noch weit. Die Projektleitung ist der Meinung, dass jeder einzelne Mensch die Möglichkeit hat, etwas dazu beizutragen.

Literaturverzeichnis

Avenir Social (2009). *Partizipation – Schlagwort oder Realität?* Gefunden unter http://www.avenirsocial.ch/sozialaktuell/990646_sa_04_032_034.pdf

Berufsstrategie (ohne Datum). *Kooperativer Führungsstil*. Gefunden unter <https://www.berufsstrategie.de/bewerbung-karriere-soft-skills/fuehrung-kooperativer-fuehrungsstil.php>

Biermann, Benno, Bock-Rosenthal, Erika, Doehlemann, Martin, Grohall, Karl-Heinz & Kühn, Dietrich (Hrsg.). (2008). *Soziologie. Studienbuch für soziale Berufe* (2., überarb. Aufl.). Basel und München: Ernst Reinhardt Verlag.

Buner, Zora & Hotz, Christine (2004). *Partizipation mit Jugendtreffbesuchern und -besucherinnen. Zwischen Wunschvorstellung, Realität und Potential*. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

Dechmann, Birgit & Ryffel, Christiane (2008). *Soziologie im Alltag. Eine Einführung*. Weinheim und München: Juventa.

Die Bonn (2003). *Integrative Erwachsenenbildung*. Gefunden unter <https://www.die-bonn.de/doks/lindmeier0301.pdf>

Düber, Miriam, Rohrman, Albrecht & Windisch, Marcus (2015). *Barrierefreie Partizipation. Entwicklung, Herausforderungen und Lösungsansätze auf dem Weg zu einer neuen Kultur der Beteiligung*. Weinheim und Basel: Juventa.

Lambers, Helmut (2015). *Theorien der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium und Vergleich*. Opladen & Toronto 2015: Verlag Barbara Budrich.

Leichte Sprache Basel (ohne Datum). *Leichte Sprache - der grösste gemeinsame Nenner*. Gefunden unter <https://www.leichte-sprache-basel.ch/Leicht-oder-einfachIJ/Leichte-Sprache/Pzatr/>

MyHandicap (2014). *Inklusion – Ein Paradigmenwechsel*. Gefunden unter <https://www.myhandicap.ch/job-ausbildung-behinderung/inklusion/inklusion-statt-integration/>

Partizipative Qualitätsentwicklung (2008). *Stufen der Partizipation*. Gefunden unter <http://www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de/partizipation/stufen-der-partizipation.html>

Rachow, Axel (2009). *Spielbar III. 62 Trainer präsentieren 83 frische Top-Spiele aus ihrer Seminarpraxis*. Bonn: Manager Seminare.

Bestätigung Selbsterarbeitung und Zeichenzahl

Wir versichern, dass

- der vorliegende Projekt-Bericht selbständig erarbeitet worden ist.

Die Projekt-Arbeit hat einen Umfang von 45'187 Zeichen.

Ort, Datum:

Unterschriften:

Luzern, 01. September 2017



Vanessa Strassmann

.....

Anhang

Freude am Fotografieren

Möchtest du etwas neues Ausprobieren und mit geübten Fotografinnen und Fotografen die Welt durch die Kamera entdecken? Bist du gerne draussen unterwegs?

An drei Samstagmorgen wirst du zusammen mit einer Person vom Fotoclub Schwyz fotografieren. Du entscheidest mit, zu welchen Themen wir fotografieren werden.

Am Ende gibt es eine Ausstellung und du hast die Möglichkeit, ein Fotobuch zu gestalten.



Wo	BSZ Seewen	
Wann	9. April 2017	10:00 - 12:00
	29. April 2017	09:30 - 12:30
	13. Mai 2017	09:30 - 12:30
	20. Mai 2017	09:30 - 12:30
	27. Mai 2017 (Fotobuch – freiwillig)	09:30 - 12:30
	10. Juni 2017 (öffentliche Ausstellung)	
Mitnehmen	eine Kamera (Digitalkamera oder Handykamera)	
Kosten	20.- Franken + Fotobuch von ca. 25.- Franken zusätzlich	
Anzahl Teilnehmende	6-8 Personen	
Anmeldeschluss	12.März 2017	
Kontakt	marion.betschart@bluewin.ch 079 263 10 13	

Wir freuen uns auf dich!

Marion Betschart, Vanessa Strassmann, Lene Zopfi

-

Anmeldung - Freude am Fotografieren

Du hast Dich zum Mitmachen entschieden? Wir freuen uns!

Jetzt benötigen wir noch einige Angaben von Dir 😊

Vor- und Nachname.....

Strasse:

PLZ und Wohnort:

Telefon (wenn vorhanden):

E-Mail (wenn vorhanden):

Besonderes (Rollstuhl, Medikamente, Epilepsie, Allergien, usw.):

.....
.....
.....

Datum:

Unterschrift:

Anmeldung per Mail oder Post bis am 12. März 2017 an:

*Marion Betschart
Unterschönenbuchstrasse 63
6438 Ibach*

marion.betschart@bluewin.ch



Samstag 10. Juni 2017

Ausstellung Fotoprojekt Schwyz

Freude am Fotografieren

13-16 Uhr, mit Apéro
Im Nuss-Design Atelier
Kleinstadt 5, 6440 Brunnen

**Gezeigt werden
Fotografien
zu den Themen
Natur, Technik
und Holz**

**mit Musik von
Laura Nucha
und Apéro**



Mitwirkende: Insieme Innerschwyz,
Fotoclub Schwyz, Studierende der
Hochschule Luzern für Soziale Arbeit

Fragebogen Kurs „Freude am Fotografieren“

Name:

1. Wie hat dir der Kurs gefallen?



2. Gibt es etwas, was dir am besten gefiel? Oder etwas, was dir gar nicht gefallen hat?

3. Wie fandest du die Themen Holz, Natur und Technik?



4. Fandest du es gut, dass der Kurs in der BSZ stattfand?



5. Wenn nein, wo hätte der Kurs stattfinden sollen?

6. Hast du dich beim Fotografieren mit den Teilnehmenden vom Fotoclub wohlfühlt?



7. Wenn nein, wieso nicht?

8. Würdest du wieder an einem Fotokurs teilnehmen?

Ja

Vielleicht

Nein